

## DIE WIKINGERFESTUNG VON FYRKAT (DÄNEMARK)

Fyrkat ist eine der drei (möglicherweise vier) geometrisch geplanten dänischen Ringanlagen der Wikingerzeit (Abb. 5). Diese Befestigungsanlagen unterscheiden sich in Größe und verschiedenen architektonischen Einzelformen, alle haben sie aber die gleiche Grundanlage und stammen aus der gleichen Zeit — spätes 10. oder sehr frühes 11. Jahrhundert. Jede von ihnen bestand nur für eine kurze Periode und keine ist in irgend einer schriftlichen Quelle erwähnt. Die Ansicht, daß sie von König Svend Gabelbart (ca. 985–1014) als Winterkasernen und Ausbildungslager für das Wikingerheer gebaut wurden, das nach einer Reihe von Zügen unter seiner Führung England eroberte, erfuhr weitgehend Anerkennung.

Aber da beinahe nichts über die inneren Zustände Dänemarks in diesem Zeitabschnitt bekannt ist — außer daß das Land in einer unruhigen Lage war —, bedarf es einer eindeutigen Beweisführung, um die archäologischen Hauptmerkmale mit der lediglich politischen und militärischen Situation, die wir in einigen Einzelheiten kennen, in Verbindung bringen zu können.

Die Entdeckungen in Fyrkat erlauben eine andere Erklärung und eine Überprüfung der ganzen Beweisführung, in Verbindung mit neuen Untersuchungen bei verwandten Festungsanlagen in anderen Ländern; besonders Souburg auf der Insel Walcheren in Holland läßt meiner Meinung nach die Kasernenhypothese kaum noch stützen.

Trelleborg und Aggersborg liegen beide an der Stelle einer Wikigniederlassung, die offenbar abgeräumt wurde, um den Befestigungsanlagen Platz zu machen. Außerdem lebte Trelleborg mit einer Endperiode des Niedergangs weiter, so daß es in all diesen Fällen oft unmöglich festzustellen ist, zu welcher der verschiedenen Perioden die Fundstücke gehören. Bei Aggersborg mag es tatsächlich unmöglich sein, irgend einen Fund zu bestimmen, der mit Sicherheit der Befestigungsperiode zugeordnet werden kann. Ob Nonnebakken überhaupt zu dieser Gruppe von Befestigungsanlagen gehört, ist aufgrund neuer Ausgrabungen unsicher geworden.

Bei Fyrkat gibt es solche Unklarheiten nicht, und da die Festungsanlage nur für eine kurze Periode in Gebrauch war — die Anzahl der gefundenen Gegenstände ist nicht sehr groß, aber alle gehören der selben Periode an und die Reste der Holzgezimmernten Häuser zeigen keine Anzeichen von Reparaturen — ist es wahrscheinlich, daß die hier festgestellten Aktivitäten tatsächlich diejenigen waren, für deren Zweck die Befestigungsanlage zumindest teilweise gebaut wurde. Unzweifelhaft ist Fyrkat die bedeutendste Fundstelle zur Erklärung der ganzen Gruppe.

Der kreisrunde Festungswall von Fyrkat, umgeben von einem Graben, einem schmalen Flußlauf und Marschen, hat einen inneren Durchmesser von 120 m und sorgt für den Schutz von 16 Langhäusern und einigen kleineren Häusern (Abb. 2 und 3).

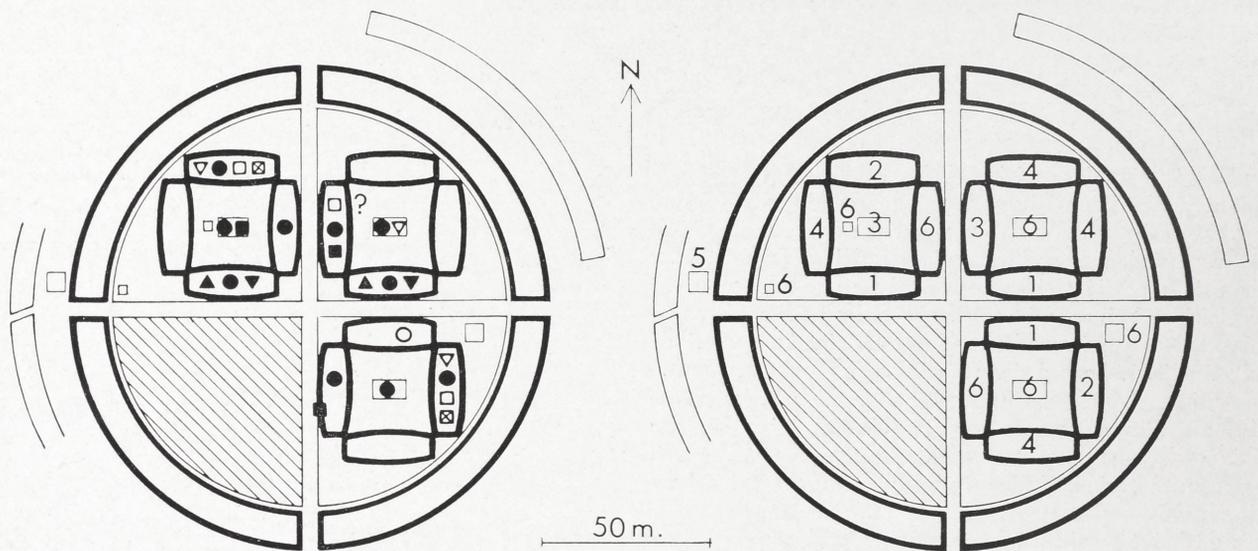
Die Anwesenheit von Frauen wird bewiesen durch Funde von verlorenen oder zerbrochenen Spinnwirlen, Webstuhlgewichten, Perlen und Schmuck. Keine positiven Spuren wurden für Ackerbau oder Viehzucht gefunden. Die einzigen Waffen waren eine Speerspitze, eine Pfeilspitze und eine Axt.



Abb. 1. Lage der dänischen geometrischen Wikingerfestungen

Eine Haupttätigkeit der Menschen scheint Metallverarbeitung gewesen zu sein, und die auffallende Übereinstimmung zwischen der Verteilung der einzelnen Funde und den individuellen Merkmalen der Häuser zeigen gewisse feste Regeln, nach welchen sich die Nutzung der Häuser richtete (Abb. 2). Zwei Langhäuser waren Schmieden. Andere Häuser enthielten Überreste von Silberbearbeitung, möglicherweise auch von Gold- und Bronzebearbeitung. Nur wenige scheinen hauptsächlich Wohnhäuser gewesen zu sein — was vermuten läßt, daß die Zahl der Einwohner von Fyrkat nicht sehr groß war —, und einige ergaben praktisch keine Funde oder Hinweise auf Wohnen und mögen Speicher, Lagerhäuser, Ställe oder ähnliches gewesen sein. Ein kleines Haus direkt außerhalb des Westtors war wahrscheinlich ein Wachhaus. Daß die Gemeinschaft eher wohlhabend war, zeigt sich, unabhängig von der Aussage der Metallarbeiten, durch drei Schmuckstücke aus Silber, eines aus Gold und eine für Dänemark ungewöhnlich große Zahl Scherben von Specksteingefäßen als Import aus Norwegen. Das Gräberfeld liegt unmittelbar nordöstlich des Walls und die etwa 29 Gräber berichten über einige der einzelnen Menschen, welche die Festungsanlage nutzten.

Die bestausgestattete Bestattung war die einer Frau. Ein Wagenkasten scheint als ihr Sarg benutzt worden zu sein und sie war von einer Ansammlung ungewöhnlicher Gegenstände umgeben, wie z. B. einer gotländischen Brosche,



- Feuerstelle
- Feuerstelle mit Kalksteinauskleidung
- ▼ Wandbänke
- ▲ Einige Speckstein-Scherben
- Spuren von Werkstätten
- ⊠ Viele Schlacken in und um das Haus
- ▽ Viele Wetzsteine in und um das Haus
- Viele Scherben von Tiegeln oder tiegelähnlichen Schüsseln

- 1 Wohnhaus
- 2 Schmiede
- 3 Werkstatt für Silber, Bronze(?) und Gold(?)
- 4 Lagerhaus, Speicher, Stall oder ähnliches
- 5 Wachhaus
- 6 Haus mit unbestimmter Nutzung

Abb. 2. Fyrkat, vermutete Nutzung der Häuser (ein Quartier der Festungsanlage blieb unausgegraben)

einem Paar Zehenringe, einem Anhänger möglicherweise aus dem östlichen Ostseeraum und einer gegossenen Bronzeschale.

Auch der Inhalt einiger anderer Gräber läßt vermuten, daß wenigstens einige der Toten ziemlich wohlhabend gewesen waren. Das bestausgestattete Männergrab jedoch enthielt nur ein Messer und einen Wetzstein, eine schöne Kriessaxt und ein Paar kleiner Gewichte —, eine Zusammenstellung, die einen Händler oder Silberschmied ebensogut vermuten läßt wie einen Krieger.

Skelette blieben keine erhalten, so daß die Größenproportionen der Männer, Frauen und Kinder nicht gesichert ist, aber die Grabbeigaben und die Größe der Gräber selbst lassen keine Abweichung von den üblichen Siedlungsmustern vermuten.

Der ganze Hintergrund bei Fyrkat ist skandinavisch. Die eingeführten Objekte kamen von Norwegen, der Ostsee und vielleicht von noch weiter östlich. Die einzige Münze ist dänisch und auf etwa 930–980/85 datiert. Keine Anzeichen gibt es für eine Beziehung zu England. Das einzige militärische Merkmal ist die mächtige Verteidigungsanlage.

Viele dieser Eigenschaften kehren bei Trelleborg wieder, obwohl sie in der Publikation über diese Festungsanlage nicht hervorgehoben wurden. Die einzige Verbindung mit England stellt eine Nachbildung einer Münze Ethelreds und vielleicht ein weiteres fragmentarisches Fundobjekt dar. Von Handwerk kann darüberhinaus hier das Zeugnis einer Kamm-Herstellung hinzugefügt werden (ob diese in Fyrkat hergestellt wurden, können wir wegen des Rohmaterials für Kämmen — Geweihhorn, das sich nicht erhalten hat — nicht wissen).

Es gibt wenig Zweifel daran, daß all diese Festungsanlagen auf Anordnung des dänischen Königs gebaut wurden. Aber das Zeugnis der gefundenen Objekte, besonders unter den guten Bedingungen in Fyrkat, läßt nicht vermuten, daß sie als Winterkasernen oder Übungslager für Züge der Wikinger nach England dienten. Ebensovienig sind solche Dauerkasernen für reguläre Heere in jener Periode sonst bekannt. Das sagenhafte Jomsborg, in späten und unzuverlässigen Quellen beschrieben, von dem es heißt, es hätte als unabhängige Tafelrunde, für besonders ruhmreiche Wikingerkrieger ohne Frauen vorbehalten, im Süden der Ostsee gelegen, hat vermutlich nie existiert.



Abb. 3. Fyrkat, Ansicht von Nordwest. Auf der linken Seite ist das Gräberfeld als dunklerer Bereich in den Feldern zu sehen.  
Foto Hans Stiesdal

Dennoch ist es klar, daß all diese Festungsanlagen sehr feste Verteidigungsanlagen waren. Folglich muß es etwas in ihrem Inneren gegeben haben, das Schutz benötigte. Dies könnte neben anderen Dingen das Rohmaterial und die Produkte verschiedenartiger Werkstätten sowie die Handwerker selbst gewesen sein. Die Festungsanlagen mögen als befestigte Niederlassungen errichtet worden sein, deren eine ihrer Aufgaben es war, Güter für die Krone herzustellen. Sie könnten auch Lagerplätze für Wertgegenstände und Zentren für die königliche Verwaltung gewesen sein. Kurz, es sieht aus, als wären die Burgen in einer unruhigen Periode gebaut worden als königliche militärische Stützpunkte mit verschiedenen alltäglichen zivilen Funktionen. Vielleicht hatten sie auch eine Aufgabe als Fluchtplätze für die umliegende Bevölkerung.

Diese befestigten Siedlungen müssen bestimmte — uns unklare — politische Verhältnisse des wikingerzeitlichen Dänemarks spiegeln. Ihre kurze Lebensdauer mag eine fehlgeschlagene Nationalpolitik oder sonst einen Wechsel ihrer Voraussetzungen darstellen. Vielleicht gab es für sie keine längere Aufgabe. Vielleicht starb der Gründer. Vielleicht war sein Name tatsächlich Svend Gabelbart.

#### Anmerkung

Der Aufsatz stellt die Zusammenfassung eines Vortrags auf der 6. Château-Gaillard-Tagung in Venlo/Niederlande, September 1972, dar. Der Vortrag ist mit Nachweisen im Tagungsbericht veröffentlicht:

*M. de Boüard* (Hrg.), Château Gaillard VI. (Caen 1973)

Von den dänischen wikingerzeitlichen Ringanlagen ist nur Trelleborg voll publiziert: *P. Nørlund*, Trelleborg, København 1948, mit engl. Res. Über die anderen Ringwälle liegen bisher nur vorläufige Berichte vor, jedoch steht die Publikation über Fyrkat kurz vor dem Abschluß.

#### Literatur

*O. Olsen*, Fyrkat (Das Dänische Nationalmuseum 1970). Deutsche Ausgabe

*O. Olsen*, Trelleborgproblemer, Scandia 28 (Lund 1962), mit engl. Res.

*E. Roesdahl*, Livet på Fyrkat, Skalk 1969 no. 2

*E. Roesdahl* und *J. Nordquist*, De døde fra Fyrkat, Nationalmuseets Arbejdsmark 1971

*H. Schmidt*, The Trelleborg House Reconsidered, Medieval Archaeology XVII, 1973, im Druck

*Else Roesdahl*, Århus Universitet